

Rücktritt General von Hammersteins



Berlin, 27. Dez. Der Chef der Heeresleitung, General der Infanterie, Freiherr von Hammerstein-Equord, hat sich im vollen Einvernehmen mit der Reichsregierung entschlossen, zum 1. Februar 1934 seinen Abschied zu erbitten. Der Reichspräsident hat das Abschiedsgesuch genehmigt und den General Freiherr von Hammerstein mit dem Tage seines Ausscheidens zum Generalobersten befördert.

General der Infanterie, Freiherr von Hammerstein-Equord, der zum 1. Februar nächsten Jahres von seinem Amt als Chef der Heeresleitung scheidet, ist im Jahre 1878 in Hinrichshagen in Mecklenburg geboren. Als Hauptmann und Adjutant des Generalquartiermeisters beim Chef des Generalstabes zog er 1914 ins Feld. In dieser Eigenschaft war General von Hammerstein der Verfasser der bekanntesten ersten Berichte des Großen Hauptquartiers. Im Verlaufe des Krieges war General von Hammerstein in den verschiedensten Generalstabstellen tätig. 1917 wurde er zum Major und im Jahre 1920 zum Chef des Stabes des Gruppenkommandos 2 Kassel und zum Oberleutnant befördert. 1929 erfolgte seine Beförderung zum Generalmajor und zum Chef des Truppenamts im Reichswehrministerium. Seit dem 18. Oktober 1930 ist General von Hammerstein, der an diesem Tage zum General der Infanterie ernannt wurde, Chef der Heeresleitung. Besondere Verdienste hat sich General von Hammerstein um den Aufbau der Wehrmacht erworben. Im Felde rühmt man ihm seine außerordentliche Ruhe und Kaltblütigkeit nach und sein nüchternes und klares Denken. Mütterlich waren stets seine kurzen und klaren Befehle, deren Stillhalten in den, wie erwähnt, von ihm verfassten ersten Kriegsbüchern zum Ausdruck kam.

Deutschlands Außenhandel mit Frankreich gefährdet

Zum Abbruch der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen

Der Abbruch der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen, verursacht durch harte französische Forderungen, denen deutscherseits im Interesse der deutschen Wirtschaft nachgegeben werden konnte, wird zum Schaden der deutschen Wirtschaft zu einer schwereren Beeinträchtigung der beiderseitigen Wirtschaftsbeziehungen führen.

Aus der amtlichen Verlautbarung geht hervor, dass der Zweck der seit dem 31. Oktober durchgeführten Verhandlungen war, die angehängte Vereinbarung des deutsch-französischen Einfuhrkontingentierens, bei dem die französische Regierung auf dem Handelsabkommen mit Deutschland vereinbart, die Einfuhr von Waren in ganz beschränktem Umfang zu gestatten, so zu gestalten, daß ausgleichende deutsche Maßnahmen auf Grund des Ausfuhrüberschusses nach Möglichkeit vermieden werden können. Frankreich hat harte Abstriche an dem jetzt im gegenseitigen Handelsverkehr erzielten deutschen Ausfuhrüberschuß verlangt, und diese Abstriche obendrein an einer verhältnismäßig kleinen Gruppe von Waren vornehmen wollen, auf die sich die deutsche Ausfuhr nach Frankreich in der Hauptsache konzentriert. Diese Methode würde also einen empfindlichen Schlag gegen das deutsche Ausfuhrgeschäft nach Frankreich überhaupt bedeuten haben und, was angesichts der internationalen Debatte gerade in diesem Augenblick hervorgehoben werden muß, die eben getroffene neue Transitregelung für Finanzabgaben ernstlich gefährdet haben.

Die französische Volkswirtschaft hat wirklich keinen Grund, sich über die Entwicklung der deutsch-französischen Handelsbeziehungen zu beklagen, denn sie haben sich von Jahr zu Jahr mehr zu ihren Gunsten entwickelt. Der deutsche Ausfuhrüberschuß im Verkehr mit Frankreich betrug in den ersten neun Monaten 1930 455,9 Millionen RM. Er sank 1931 auf 370,2 Millionen, 1932 auf 229,7 Millionen und betrug in den ersten neun Monaten 1933 nur noch 185 Millionen RM. An sich an diesem Ergebnis hat natürlich nicht nur eine entsprechende Verminderung der deutschen Ausfuhr nach Frankreich, sondern auch, unter der Auswirkung der Weltwirtschaftskrise und des Preisverfalls, ein Rückgang der deutschen Einfuhr aus Frankreich. Aber während dieser Rückgang der Einfuhr aus Frankreich seit 1932 so gut wie abgestoppt ist, — denn den 135,9 Millionen der Monate Januar bis September 1932 stehen 132,2 Millionen französische Einfuhr nach Deutschland in den ersten neun Monaten 1933 gegenüber — ist die deutsche Ausfuhr nach Frankreich auch weiter im Abnehmen. Sie hat in der Vergleichszeit des Jahres 1932 noch 368,6 Millionen RM. ausgemacht und betrug 1933 nur noch 297,1 Millionen RM. Quartalsweise verglichen haben sich im laufenden Jahre die französischen Lieferungen nach Deutschland sogar wieder um eine Kleinigkeit gehoben (1. Quartal 41,8, 2. Quartal 43,5, 3. Quartal 46,9 Millionen RM.), während die französischen Bezüge aus Deutschland von 99,3 Millionen RM. im 1. Quartal auf 95,5 Millionen im 3. Quartal zurückgegangen sind.

Frankreich kann sich also nicht darüber beklagen, daß der deutsche Markt keinen Erzeugnissen gegenüber weniger aufnahmewillig geworden sei, im Gegenteil, es konnte im 2. und 3. Vierteljahr 1933 mehr nach Deutschland verkauft

als in den entsprechenden Zeitabschnitten des vorangegangenen Jahres. Wohl aber ist eine beständige Abdröselung der deutschen Lieferungen nach Frankreich festzustellen. Das ist in der Hauptsache die Folge der seit zwei Jahren bereits, bisher allerdings in Uebereinstimmung mit der vereinbarten Restkontingentierung, von Frankreich vorgenommenen Einfuhrkontingentierung.

Deutschland kann sich unmöglich eine weitere Beschränkung dieser Exportmöglichkeiten nach Frankreich, namentlich wenn sie einseitig zu seinen Ungunsten gehandhabt werden sollen, während Frankreich nach den noch in Kraft stehenden vertraglichen Vereinbarungen seiner Behandlung Deutschlands auf dem gleichen Fuße mit anderen Ländern verpflichtet wäre, gefallen lassen. Was Frankreich in den Pariser Verhandlungen gefordert hat, würde die Möglichkeit zu einer solchen Diskriminierung eröffnen.

Das Ausführliche sieht vor, daß in solchen Fällen gewisse handelspolitische Maßnahmen eingeleitet werden können, die bestimmt sind, den durch das Vorgehen anderer Staaten drohenden Schaden im Außenhandelsverkehr auszugleichen. Im Laufe dieser Woche wird über die künftigen Kontingentierungsabsichten der französischen Regierung im einzelnen Klarheit herrschen, und es wird dann an der Zeit sein, auf die Angelegenheit noch einmal zurückzukommen.

Einzelheiten zu dem Eisenbahnunglück in Frankreich

Die Beamten des Unglückszuges aus der Haft entlassen

Paris, 27. Dez. Der Untersuchungsrichter in Reour hat die Freilassung des Lokomotivführers und des Heizers des verunglückten D-Zuges Paris—Straßburg angeordnet. Nach Zeugnisaussagen hat die Probefahrt eines besonders zusammengestellten Zuges mit Eisenbahnsachverständigen zu der Feststellung geführt, daß die Signale auf der Strecke tatsächlich schlecht funktioniert haben. Zwei bei dem Eisenbahnunglück getötete Frauen sind auch jetzt noch nicht identifiziert.

Trauerfeier für die Opfer von Lognon

Paris, 27. Dez. Am Ortsbahnhof in Paris fand am Mittwoch vormittag eine schlichte, eindrucksvolle Feier an den Bahnen der Todesopfer von Lognon statt. Unter der Führung des Ministerpräsidenten war die gesamte Regierung erschienen, ferner das Präsidium beider Kammern, Vertreter der Stadt Paris und aller zuständigen Behörden. Der Minister für öffentliche Arbeiten, dem in Frankreich das Eisenbahnwesen untersteht, und der Vorsitzender des Aufsichtsrats der Compagnie de l'Est, hielten kurze Ansprachen, in denen sie betonten, daß das Unglück von Lognon das ganze französische Volk betroffen habe. Tief erschüttert verneigten sich die zahlreichen Anwesenden anschließend vor der langen Reihe der Särge.

Etwas 86 Särge wurden im Laufe des Nachmittags den Angehörigen ausgeliefert. Die Leichen werden voraussichtlich auf Kosten der Eisenbahngesellschaft beigesetzt werden.

Augenzeug über die Katastrophe in Lognon

Augsburg, 27. Dez. Der Augsburger Ingenieur Georg Müller, der sich im Auftrage der RMV, auf einer Dienstreise befand, ist Augenzeuge der Eisenbahnkatastrophe bei Lognon gewesen. Müller, der mit dem D-Zug Paris—Straßburg um 19.18 Uhr von Paris abfuhr, berichtet der „Neuen Augsburger Zeitung“ u. a.:

Unser Zug war außerordentlich stark besetzt und mußte mit einem Bar- und einem Radius gefahren werden. Ich fuhr mit dem ersten Zug und hatte von vornherein ein Gefühl peinlichen Unbehagens. Nach halbständiger Fahrt gab es einenurchtadeln Knall, das Licht erlosch und das Geräusch häßlicher Berührung. Die Passagiere taumelten durcheinander und wurden zu Boden geschleudert. Ich hatte den Eindruck, als sei ein Bombenanschlag auf den Zug verübt worden. Anschließende durchdrangen die Finsternis. Niemand wußte, was geschehen war. Es herrschte panischer Schrecken. Auf zwei Meter Entfernung war schon nichts mehr zu erkennen. Allmählich stammten Passagiere auf, wir sahen uns inmitten eines Trümmerfeldes. Die Wagen des Zuges, auf den unser Zug aufgefahren war, waren vollkommen zerstört. Es dauerte zwei Stunden, bis der Hilfszug kam, der das notwendige Rettungsmaterial herbeibrachte und die unverletzten Passagiere weiterbeförderte. Der Hilfsdienst war sehr schlecht organisiert. Verschiedene Anordnungen kreuzten sich, keiner der Verantwortlichen wußte aus und ein. Mir wurde nicht erlaubt, nach Hause zu telegraphieren. Anstatt vormittags 10.30 Uhr kam ich erst am 8. Uhr abends in Augsburg an.

Die Angehörigen Müllers erlitten zuerst von dem Unglück durch Rundfunk. Die Gattin wußte, daß ihr Mann mit dem Zuge von Paris abgefahren war. Vergessens wartete sie mit ihren beiden Söhnen am Augsburger Bahnhof. Zuerst wurde Angst um die Frau, die Stunden des Wartens waren so unendlich lang. Nach nie hatte die Familie einen so traurigen Bescheid zu empfangen wie diesmal. Um 6 Uhr abends war die Freude, als der Gatte und Vater um 8 Uhr abends zu den Seinen zurückkehrte.

Der „Völkische Beobachter“ zum Hirtenbrief der österreichischen Bischöfe

München, 27. Dezember. Der „Völkische Beobachter“ nimmt auf der Titelseite unter der Überschrift „Neue Herausforderung des Dollfuß-Systems“ zu dem Hirtenbrief der österreichischen Bischöfe gegen den Nationalsozialismus scharf Stellung. Das Blatt äußert:

Anlässlich des Weihnachtsfestes haben österreichische Bischöfe einen Hirtenbrief veröffentlicht, der sich offen gegen die politische Neuordnung im Deutschen Reich und gegen den Nationalsozialismus ausspricht.

Die österreichischen Bischöfe machen auf diese Weise den unangenehmsten Versuch, sich in die Verhältnisse Reichsdeutschlands einzumischen. Dieser Versuch verdient schärfste Zurückweisung. Er wird die Entwicklung in Österreich jedoch ebenso wenig aushalten, wie alle sonstigen Zwangsmassnahmen des Herrn Dollfuß und seiner Freunde.

Die Unterbindung der politischen Tätigkeit der Geistlichen im nationalsozialistischen Staat erweist sich bei die-

ser Gelegenheit wiederum als eine durchaus notwendige und weitreichende Maßnahme der Regierung Hitler, durch die die Geistlichkeit in die Schranken der ihr angemessenen Gebiete gezwungen und der Kirche und ihren Anhängern politische Gewissenskonflikte erspart werden.

Es ist kein Zweifel, daß der Schritt der österreichischen Bischöfe in engem Einvernehmen mit der Regierung Dollfuß getan worden ist. Es ist bezeichnend, daß dieser Hirtenbrief ausgerechnet in den Tagen des Weihnachtsfestes erlassen wurde. Der Schritt der österreichischen Bischöfe ist angesichts des Konkordats zwischen Deutschland und dem Vatikan besonders befreudlich, da er selbstverständlich gegen Sinn und Geist des Konkordates verstößt.

Der Deutsche Rechtsstand problemiert

München, 27. Dez. Aus Anlaß des Abschlusses der organisatorischen Arbeiten des Aufbaus der Deutschen Rechtsfront und des Bundes nationalsozialistischer deutscher Juristen versammelte sich vom Führer Adolf Hitler eingeleitete Reichsjuristenführer, Reichsjustizkommissar Dr. Frank, die Reichsgruppenfachleiter der sämtlichen Berufsgruppen des Deutschen Juristentums im Hause der Deutschen Rechtsfront. Nachdem Dr. Frank seinen Mitarbeitern seinen Dank ausgesprochen hatte, proklamierte er, jetzt auf die vom Führer Adolf Hitler am 30. Mai 1933 schriftlich erteilte und wiederholt bestätigte Vollmacht, den nunmehr einheitlich organisierten, gleichberechtigt neben die anderen Stände des deutschen Volkes tretenden und als solchen reichsweit parteiamtlich anerkannten Deutschen Rechtsstand.

Neues vom Tage

Gnabengefuch Hollands für van der Lubbe

Berlin, 27. Dez. Der niederländische Gesandte Graf Limburg-Driem hat im Auftrage seiner Regierung an Reichsjustizminister Frhr. v. Neurath ein Schreiben gerichtet, in dem er die Reichsregierung bittet, die im Reichstagsbrand-Hilferprozess gegen van der Lubbe ausgesprochene Todesstrafe in eine mildere Strafe umzuwandeln.

Nationalsozialismus der Tat

Berlin, 27. Dez. Beispieldingend haben die Angestellten der NSDAP München zu Weihnachten 5000 Lose der zweiten Geldlotterie für Arbeitsbeschaffung erworben. Bekanntlich dient die Arbeitsbeschaffungs-Lotterie dazu, neue Arbeitsplätze zu schaffen und zu erhalten. Die Ziehung findet schon am 28. und 29. Dezember statt. Es ist also nur mehr wenige Tage Gelegenheit gegeben, sich diesem Vorgehen anzuschließen.

Dieferauto fährt in die Spree

Beide Insassen tot

Berlin, 27. Dez. Am Mittwoch morgen fuhr unweit des Reichstagsgebäudes ein kleines Lieferauto in voller Fahrt in die Spree. Der Wagen versank sofort in den Fluten. Eine Frau, die sich auf dem Wagen hatte befreien können und schwimmend im Wasser umhertreiben wurde von der Feuerwehr gerettet. Erst nach längerer Zeit konnte das Auto gehoben werden und der Führer des Wagens, der ertrunken war, geborgen werden. Es handelt sich um einen 28 Jahre alten Gemischtbändler und seine 32 Jahre alte Ehefrau. Die Frau ist kurz nach ihrer Einlieferung in das Krankenhaus einem Herzschlag erlegen. Es konnte weiter ermittelt werden, daß wahrscheinlich Selbstmord vorliegt. Der Händler war in erhebliche geschäftliche Schwierigkeiten geraten und lebte mit seiner Frau in sehr zerrütteter Ehe.

Französischer Schnellzug rast in Arbeitergruppe

Drei Tote

Paris, 27. Dez. Der Schnellzug Paris—Vannes ist am Mittwoch morgen in eine Gruppe von Streikarbeitern gefahren, von denen drei getötet und einer schwer verletzt wurde. Der dicke Nebel, der immer noch in ganz Frankreich herrscht, hatte es dem Kettensführer unmöglich gemacht, den Schnellzug heranzunähen zu sehen.

Zerschlagene Bluttat nach dem Weihnachtsfest

Stade, 27. Dez. Der Herranz Dr. Walter Bauer hat in der Nacht zum Mittwoch in Abwesenheit seiner Ehefrau seinen 10-jährigen Sohn Kurt erschossen und sich dann selbst einen tödlichen Schuß in den Kopf beigebracht. Man nimmt an, daß Dr. Bauer die Tat in einem Anfall geistiger Umnachtung begangen hat.

Schweres Kraftwagenunglück — Ein SA-Mann getötet, fünf verletzt

Weiden (Oberpfalz), 27. Dez. Auf der Straße von Weiden nach Tirschenreuth ereignete sich am ersten Weihnachtsfeiertag abends ein schweres Kraftwagenunglück. Ein mit SA-Männern besetzter Lastkraftwagen stürzte in einer Kurve die 8 Meter hohe Böschung hinab. Ein SA-Mann wurde so schwer verletzt, daß er bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus verstarb. Fünf Insassen wurden teils schwerer, teils leichter verletzt. Die Ursache des Unglücks dürfte auf die Vereisung der Fahrstraße zurückzuführen sein.

Panik beim Gottesdienst — Sieben Tote

Manila, 27. Dez. Am Heiligen Abend entstand in einer Kirche infolge falschen Feueralarms eine Panik. Die Menge strömte zum Ausgang und in dem Gedränge wurden sieben Personen totgetreten.

Bullanausbruch und Springflut auf den Philippinen

Manila, 27. Dez. Die Philippinen wurden am ersten Weihnachtsfeiertag von einem heftigen Ausbruch des Vulkanes Buluan heimgegriffen. Man zählt bisher 13 Tote. Zahlreiche Familien sind obdachlos. Starker Schaden wurde insbesondere auch durch die den Bullanausbruch begleitende Springflut angerichtet. In der Provinz Cotabato ist eine große Anzahl Häuser völlig zerstört worden.

Hull in Buenos Aires

Buenos Aires, 27. Dez. Der amerikanische Staatssekretär Hull ist hier eingetroffen. Man glaubt, daß er mit dem argentinischen Außenminister einen Richtungsentscheid unterzeichnen wird.



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 28. Dezember 1933.

Besichtigung. Am gekrönten Johannisfesttag wurde der hiesigen Einwohnerschaft Gelegenheit gegeben, das städtische Elektrizitätswerk, sowie das in der Nähe sich befindliche neuerrichtete Arbeitsdienstlager zu besichtigen. Von dieser Gelegenheit wurde recht ausgiebiger Gebrauch gemacht. Um 11 Uhr machte zunächst der Gemeinderat und die städtischen Beamten unter Führung von Bürgermeister Kalmbach einen Rundgang durch die Anlagen und dann sah man den ganzen Tag Scharen von Menschen hinausgehen, um die Neueinrichtungen des Elektrizitätswerkes, mit dem ja jeder Bürger zusammenhängt, zu sehen, und gleichzeitig auch einen Blick in das Arbeitsdienstlager zu tun. Es ist kein Zweifel, daß die Stadtoberverwaltung mit der Anschaffung des Unterseebootdiesels, der 420 PS leistet, und mit dem Drehstromgenerator einen guten Griff getan und das Werk dadurch wesentlich leistungsfähiger gemacht hat. Großes Interesse fand auch der in diesem Jahr erworbene Quecksilber-Dampf-Gleichrichter, dessen Tätigkeit allgemein bewundert wurde. Auch das Lager des Freiwilligen Arbeitsdienstes, bestehend aus zwei großen Baracken und der ausgebauten Scheuer des Elektrizitätswerkes, wurde fleißig besichtigt. Hier überraschten die Ausmaße des Tagestraumes, der nun den größten Saal Altensteigs darstellt, und die ausgedehnte Küchenanlage, die sich an diesen Saal anschließt. Ein weiterer Einblick in die Schaffäle überzeugte die Besucher, daß unsere freiwilligen Arbeitsdienstler in Altensteig recht gut untergebracht sind. Dabei hat das Lager den Vorzug, daß es in seiner Wohnanlage vom naheliegenden Elektrizitätswerk jederzeit mit warmem Wasser versorgt ist. Daß der große Sportplatz sich in der Nähe des Lagers befindet, ist ein weiterer Vorzug desselben. Wenn das städtische Scheunengebäude des Elektrizitätswerkes vollends eingerichtet ist und das Lager bis zum Frühjahr seine ganze Belegschaft hat, wird die offizielle Einweihung desselben stattfinden.

Sonntagsrucksackfahrten. Vom 4.—7. Januar 1934 werden nach Stuttgart Hbf. und Weßlh. Sonntagsrucksackfahrten ausgegeben. Hin- und Rückfahrt (mit Ausweis der Geflügelzuchtvereine): Freitag 5. 1. 1934 von 9 Uhr ab; (ohne Ausweis der Geflügelzuchtvereine): Freitag 5. 1. 1934 von 12 Uhr ab bis Samstag 7. 1. 1934 24 Uhr. Rückfahrt: allgemein vom Freitag 5. 1. 1934 12 Uhr bis Montag 8. 1. 1934 12 Uhr (spätester Antritt der Rückfahrt).

Die „Heiligen zwölf Nächte“. Seit uralter Zeit spielen die zwölf Nächte eine wichtige Rolle für die Zukunft. Sie beginnen am 25. Dezember und dauern bis zum 6. Januar. Nach dem überkommenen Glauben des Volkes hat jede Nacht ihre Vorbedeutung für den entsprechenden Monat eines Jahres. Was man danach in den zwölf Nächten träumt geht in Erfüllung und trifft mit dem betreffenden Monat ein. Jeder Tag ist an sich wieder eine Vorbedeutung für das Wetter in den einzelnen Monaten des folgenden Jahres. Je eifriger der „wilde Jäger“ jagt, desto fruchtbarer soll das kommende Jahr werden und je länger die Eiszeiten werden, desto länger auch der Frost. In den zwölf Nächten sollen die bisherigen häuslichen Arbeiten ruhen, denn es ist heilige Zeit. Weder Wagenrad noch Spinnrad sollen sich umdrehen, es darf auch nicht gewaschen, gebadet, nicht gepuht und gezeugt usw. werden, sonst kommt Unheil ins Haus. Den Gipfelpunkt der 12 Nächte bildet der Silvesterabend, den Abschluß der Dreißigtage. Von da ab geht das Jahr aufwärts, der Tag wächst zunächst um einen Hahnenjährling, dann um einen Männerjährling und zuletzt — Ende Januar — um eine ganze Stunde.

Walldorf, 27. Dezember. „Tief ist die Mühle, der Berg verjähret, still stehen die Räder und still die Zeit“. Weihnachtsstube schied seinen Glanz in jeden Raum. Am frohesten aber erglänzt sie dort, wo Kinderherzen mit leuchtenden Augen in den brennenden Weihnachtsbaum blicken. Die Schulweibchen aß mit ein freudiges Erleben für die Jugend. Ein wunderlam Kaunen und Kauchen jagt wohl durch der Kinder Gemüt. Mit welcher Sangesfreudigkeit erklangen die Weihnachtslieder! Die Mutter sang sie vorlesen. Die Kinder singen sie heute und Enkel und Urenkel werden einst dem frohesten archaischen, deutschen Fest mit diesen hehren Klängen ihre Weibchen geben. Wie Sonnenau glühern sie über dem weihnächtlichen städtischen Geschehen. Gleich einem hellen Schein überstrahlen sie Wort und Bild unserer Schulweihnacht, in deren Mittelpunkt die heilige Geschichte im Lichtbilde dem kindlichen Herz und Auge nahegebracht wurde. Welch kindlich gläubiges Erstaunen spricht uns an, wenn man den Gang jener weltumspannenden Geschichten aus Beibehem betrachtet! Jedes Wort beschwingt, jeder Ton haßt in der Kindesseele. Das Fest der Liebe und des Friedens bede alles Getriebe und macht die Kleinen gar so froh. Wie wunderbar, als der „Christengel“ den hartenden Kindern die Fröhlichkeit verkündigte. Als ob buntdosselgelte Engelchen unter sie traten, machte es wohl anmuten. Welch vorhendes lüßes Hangen und Bangen hingegen, wie „Knecht Ruprecht“, von draußen vom Walde, unter die fröhliche Kinderschar trat mit seinem langen Bart, mit Säcken und Kute. Und über allem dem das hehre Bekennen: „Jüde auch mir ein Himmelslicht heliges Kind in der Krippe“. — Schulweihnacht — frohe Weihnacht!

Magold, 27. Dezember. (Familienfeier des Militärvereins.) Am Stephansfesttag hielt der Militär- und Veteranenverein seine Familienfeier in dem Gasthof zur „Traube“ ab. Nach Ansprachen des Vereinsführers Werner und des Bezirksführers Forstmeister Birk, nahm Reichstagsabgeordneter Philipp Böhner die Weihe der neuen Kaffelhäuser ab. Den Abschluß bildete das Horst Wessellied und ein dreifaches „Siegeheil“. Ein weiterer feierlicher Akt war die Ernennung des Kameraden Rappart Schorpp, Bahnhofsaufseher a. D. zum Ehrenmitglied, anlässlich seiner 50jährigen Zugehörigkeit zum Militärvereinswesen in Ravensburg. Um und seit 1902 in Magold. Die Bundesplakette und das Diplom des Bundes sollen dem Jubilär an der Hauptversammlung überreicht werden, vom Verein selbst wurde ihm das gerahmte Bild des Führers übergeben.

Neuweiler, 27. Dezember. Am Anfang der diesjährigen Weihnachtsveranstaltungen stand die Feier der Schule. Den Mittelpunkt bildete die Aufführung des Märchens „Hänsel und Gretel“ und die Fabel „Das Abenteuer im Walde“. Prachtige

Lichtbilder füllten die Pausen und die zahlreich erschienene Elternschaft spendete aus vollem Herzen reichen Beifall. Am heiligen Abend war dann die Weihnachtsfeier der Sonntagschule, wo jedes Kind durch ein kleines Geschenk erfreut wurde. Den Höhepunkt der Veranstaltungen aber bildete die Feier der Ortsgruppe der KSDAV am Stephansfesttag. Im überfüllten großen Saal erlebten die Zuschauer das Schauspiel „Der Sturmführer“. Der reiche Beifall, den die Darsteller ernten durften, beweist die glückliche Wahl des Stückes und die ausgezeichnete Aufstellung der Spieler. Tief ergriffen erlebten die Hörer das Schicksal dieses Helden, der alles, sein Herz und seine Kraft dem neuen Deutschland mit glühendem Mute opferte. Ein leuchtendes Vorbild für uns und die kommende Generation. Pp. K. Kühle beschloß den Abend im Schlußsaal mit einem dreifachen „Siegeheil“ auf den Führer und mit einer Einladung ins Gasthaus zum „Adler“. Dort war anschließend die Gabenverteilung und Unterhaltung.

Calw, 27. Dezember. In einer Versammlung der Kreisbauernschaft hielt Dipl. Landwirt Schirm einen Vortrag über den Milchzusammenfluß und Landwirtschaftslehre Pletsch über die Landheiler. Dabei wurde ausgeführt, daß im allgemeinen sämtliche Milch von den Molkereien zu erfassen sei. Die bäuerliche Bevölkerung solle nur so viel Landbutter verarbeiten, als für den Haushalt notwendig sei. Ein Gesetz in dieser Beziehung sei zwar noch nicht herausgekommen, aber es werde wohl soweit kommen, daß von den Bauernfrauen kein Butter mehr auf den Wochenmärkten zu verkaufen sei. Auch der Verkauf der Eier werde voraussichtlich nach dem Gewicht erfolgen und der Handel konjessioniert werden. — Wenn diese Bestimmungen herauskommen, tritt bei den Wochenmärkten und bei dem Verkehr zwischen Land und Stadt eine starke und weittragende Veränderung ein. — Bezüglich der Landheiler wurde den Bauern empfohlen, von dieser Einrichtung regen Gebrauch zu machen, sofern es die Verhältnisse gestatten, denn diese Einrichtung löste dem Bauern fast gar nichts.

Freudenstadt, 27. Dezember. (Belohnung.) Die Bierführer Gottlob Pfeifle und Christian Wössner, beide bei der Brauerei Dreilöwig in Freudenstadt, haben vom Württ. Tierärztl. Verein als Zeichen der Anerkennung für langjährige, treue Dienste als Pferdewärter und für sorgsame und liebevolle Behandlung der ihnen anvertrauten Tiere eine Weihnachtsgabe von je 10 Mark und eine Ehrenurkunde erhalten.

Kniebis, 27. Dezember. (Unfall.) Am Christfest verunglückte ein 22jähriger junger Mann aus Ludwigshafen beim Rodeln an den Abhängen der Leubungswiese beim „Lamm“. Bei einem Sturz erlitt er einen Beinbruch und mußte in das Bezirkskrankenhaus nach Freudenstadt gebracht werden. Der junge Mann gehörte zu einem Ludwigshafener Sportverein, der mit einem großen Omnibus auf Weihnachtsfahrten hierherfahren war, um die zwei Tage hier zu verleben und dem Winterport zu huldigen.

Birkenfeld, 27. Dez. (Unter den Eisenbahnzug geraten.) Beim Auspringen aus dem Personenzug Wildbad-Birchheim verunglückte auf dem Bahnhof Birkenfeld am ersten Weihnachtstage (19.35 Uhr) ein 39 Jahre alter Mann aus Brödingen. Er geriet unter die Räder des abfahrenden Zuges und erlitt schwere Arm- und Kopfverletzungen. Im Krankenhaus Neuenbürg wurde ihm der rechte Arm abgenommen. Den Verhältnissen entsprechend ist sein Zustand befriedigend.

Kettlenburg, 27. Dezember. (Im Dom vom Schlag getroffen.) Der 68 Jahre alte Rechnungsrat Hahn, Vater von Dr. med. Hahn hier, wurde heute morgen kurz nach Beginn des Hauptgottesdienstes im Dom vom Schlag getroffen und ist nach kurzer Zeit verstorben.

Brödingen, 27. Dez. (Unglücksende Beleuchtung der Burg Hohenzollern.) Die Burg Hohenzollern soll in nächster Zeit mit elektrischem Licht versorgt werden. Diese Erneuerung dürfte auf die Bemühungen von Kreisbrandmeister Schmid zurückzuführen sein, der anlässlich seiner Kritik über die letzte Feuerwehrtprobe auf der Burg auf die ungenügende Beleuchtung hinwies. Die Leitung soll vorläufig bis in den Burghof installiert werden.

Stuttgart, 27. Dez. (Dreißig Goldstücke am Christbaum.) Eine ganz besondere Weihnachtsüberrückung behielt sich ein hochbetragter Spender vor, der unter dem Weihnachtsbaum am Marktplatz ein unscheinbares Paketchen niederlegte, das 800 Mark in dreißig blanken Goldstücken zu je 20 Mark enthielt.

Eberbach, 27. Dez. (Einbruch in das Postamt.) In der Nacht zum Sonntag stahlte ein Einbrecher dem Postamt einen Besuch ab. Der Täter, der bereits in die Diensträume eingedrungen war und dort noch Geld und anderen Wertgegenständen suchte, ist bei seiner Arbeit durch mehrere Fußgänger, die einen verdächtigen Lichtschein wahrnahmen, gestört worden und flüchtete. Als ihn die Endwache stellen wollten, drohte er ihnen mit Erschießen und entkam dadurch unerkannt im Dunkel der Nacht.

Neckarsulm, 27. Dez. (Unglücksfall.) Am Heiligen Abend wollte ein hiesiger 48 Jahre alter Mann in der Küche Wasser holen. Unglücklicherweise rutschte er aus und fiel auf den Hinterkopf, was einen Schädelbruch zur Folge hatte. In allem Unglück wurde er erst am Stephansfest ins hiesige Krankenhaus eingeliefert. Er hat das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt.

Ed. O. Ellwangen, 27. Dez. (Tödlicher Sturz.) Gastwirt Johann Berner fiel am Freitag so unglücklich vom Tennenhoden, daß ihm die Schädeldecke eingedrückt wurde und der Tod sofort eintrat.

Ulm, 27. Dez. (Kodelunfall.) Am Weihnachtstag wurde in Söllingen ein Angehöriger des Freiwilligen Arbeitsdienstes, als er auf der Bahrbahn der Straße ging, von einem mit vier Personen besetzten Kodelschlitten angefahren und zu Boden geschleudert. Er mußte in bewußtlosem Zustand in das Söllinger Krankenhaus verbracht werden. Eine auf dem Schlitten mitfahrende Frau wurde ebenfalls verletzt.

Erzheim, 27. Dez. (Brand.) Mittwochsfrüh ist in dem Wohnhaus des Arbeiters O. Fischer auf bis jetzt unaufgeklärte Ursache Feuer ausgebrochen. Die Ortsfeuerwehr war alsbald zur Stelle und auch die alarmierte Motorpomphe von Ochsenhausen beteiligte sich an der Brandbekämpfung. Das Anwesen brannte jedoch vollständig nieder. Der Schaden ist beträchtlich.

Württemberg

Bekanntmachung des Württ. Gewerbe- u. Handelsaufsichtsamts, betreffend gewerbliche Heberzeitarbeit wegen kurzer Lieferfristen

Vom Gewerbe- und Handelsaufsichtsamte mußten in letzter Zeit viele und zum Teil weitgehende Gesuche um Genehmigung von Heberzeitarbeit aus Industrie und Gewerbe für männliche und namentlich auch für weibliche Arbeiter bewilligt werden, deren Ablehnung für Unternehmer und Arbeiter schwere Folgen gehabt hätte. Die Anträge wurden meistens mit dem Zwang zur Einhaltung ganz kurzer Lieferfristen begründet, von denen die Erteilung der Aufträge abhängig gemacht worden sei.

Wenn das Amt in der Frage bisher soweit als möglich entgegengekommen ist, so muß es doch mit allem Nachdruck darauf hinweisen, daß nun der Zeitpunkt gekommen ist, von dem ab wieder von den Unternehmern für ihre Waren längere bzw. normale Lieferfristen ausbedungen werden müssen. Das Amt kann demnach auch die künftige Genehmigung von Heberzeitarbeit mit der genannten Begründung grundsätzlich mindestens dann nicht mehr in Aussicht stellen, wenn die Anträge erst nach Übernahme der Aufträge eingereicht werden. Aber selbst dann wird unbedingt ein strengerer Maßstab als bisher im Interesse aller Beteiligten angelegt werden müssen.

Stuttgart, den 23. Dezember 1933.

Gros.

Schwere Explosion — Ein Gebäude zerstört

Heilbronn, 27. Dez. Am zweiten Feiertag erfolgte vormittags im ersten Stock des Gebäudes Schellengasse 26 eine heftige Explosion von Kohlenoxydgas, die in dem Gebäude selbst und an den Nachbargebäuden größeren Schaden anrichtete. Nach den Feststellungen der Kriminalpolizei hatte sich das Gas, das wahrscheinlich schon in den Morgenstunden durch undichte Stellen des Ofenrohrs in das Wohnzimmer und das daneben liegende Badezimmer, in das das Rohr einmündet, ausgebreitet war, mutmaßlich im Badezimmer in größeren Mengen angeammelt. Als der Wohnungsinhaber zufällig die Ofenröhre öffnete, kam es zur Entzündung, es bildete sich eine große Stichflamme, die durch das Fenster des Badezimmers über die Straße in das acht Meter entfernte Gebäude Schellengasse 12 hinübergieng und dort Fensterrahmen und Einrichtungsgegenstände des ersten Stockwerks in Brand setzte. Das Feuer konnte jedoch durch die rasch herbeigeeilte Wehlerlinie gelöscht werden, ehe es weiter um sich griff. Durch die Gewalt der Explosion wurde die Stirnseite des Gebäudes Nr. 26 in ihrer ganzen Ausdehnung hinausgedrückt und auf die Straße geschleudert. Infolge des Luftdrucks riß außerdem die südliche Ecke des Gebäudes auseinander. In der Nachbarschaft gingen zahlreiche Fensterscheiben in Trümmer. Menschenleben sind nicht zu befechten. Zwar trug der Wohnungsinhaber erhebliche Brandwunden am Gesicht und an den Händen davon, er konnte sich aber mit Hilfe der Feuerwehrleute von den Verwundeten wieder nach Hause begeben. Unter dem Namen des Gebäudes wurde eine halbjährige Gebührensicherung durch die Polizeidirektion aus Sicherheitsgründen verfügt, noch im Laufe des Tages abgeprüft.

Waden

Horzheim, 27. Dez. (Ein Wasserrohrbruch bei Kiesen.) Am ersten Feiertag in der Abendstunde, gegen 10.30 Uhr, ereignete sich in Kiesen ein Wasserrohrbruch der Wasserhauptleitung des dortigen Pumpwerks. Infolgedessen fiel das Pumpwerk zur Wasserversorgung für die Stadt Horzheim und die Stadtteile Brödingen und Ellwangen aus, bis der Schaden behoben ist. In der Bruchstelle muß ein Stück Rohr ersetzt werden. Die Ausbesserung wird dadurch erschwert, daß das Erdreich gefroren ist. Man hofft aber, daß vielleicht heute nacht der Schaden noch behoben wird.

Karlsruhe, 27. Dezember. (Schickerei in der Christnacht.) Im Stadtteil Mühlburg ist es in der Nacht zum ersten Weihnachtstfesttag zwischen mehreren Männern, unter ihnen Metzger, der im Rheinhafen verankerten Schiffe, zu einer unheilvollen Schickerei gekommen. Drei von ihnen, der 19jährige Friedrich Grotz, der 22 Jahre alte Maximilian Kretz und der 27jährige Robert Kiffel, mußten ins Städt. Krankenhaus verbracht werden. Einer schwer in Lebensgefahr, die beiden anderen sind weniger schwer verletzt. Ueber die Ursachen des schweren Feuergefechts war bis zur Stunde nichts zu erfahren.

Der 31. Dezember

Der Verjährungsstermin

Am 31. Dezember d. J. verjähren wieder zahlreiche Forderungen. Der Verjährung unterliegen, von wenigen Ausnahmen abgesehen, alle Ansprüche. Für die Ansprüche aus Geschäften des täglichen Lebens, um die es sich handelt, gilt folgendes:

In zwei Jahren verjähren die Ansprüche der Kaufleute, Fabrikanten und Handwerker für Lieferung von Waren, Ausführung von Arbeiten und Besorgung fremder Geschäfte, wenn die Leistung für den Haushalt des Schuldners, nicht aber, wenn sie für dessen Gewerbebetrieb erfolgte. Im letzteren Falle verjähren sie erst in vier Jahren. Hat beispielsweise ein Landwirt einem Privatmann Lebensmittel geliefert, so verjährt die Forderung in zwei Jahren, in vier Jahren dagegen, wenn die Lieferung an ein Lebensmittelgeschäft erfolgt ist. In zwei Jahren verjähren ferner die Ansprüche der Gastwirte, der gewerbmäßigen Vermieter, die Ansprüche der Privatbediensteten für Gehalt, Lohn oder andere Dienstbezüge, die Ansprüche der Lehrer, Ärzte, Rechtsanwältinnen usw.

In drei Jahren verjähren die Erlaßansprüche aus unerlaubten Handlungen, die Frist beginnt hier mit dem Zeitpunkt, in dem der Berechtigte von dem Schaden und der Person des Täters Kenntnis erlangt. Im übrigen ist für den Lauf der Verjährungsfrist der Schluß des Jahres maßgebend, in dem der Anspruch entstanden ist.

In vier Jahren verjähren die Ansprüche auf Zinsen, Miet- und Pachtzinsen und auf alle anderen regelmäßig wiederkehrenden Leistungen. Im übrigen ist für den Lauf der Verjährungsfrist der Schluß des Jahres maßgebend, in dem der Anspruch entstanden ist.

Ein Gläubiger, der sich nicht einen Verlust durch Verjährung zugeben will, kann die Verjährung verhindern. Zu diesem Zweck muß der Gläubiger eine Unterbrechung der Verjährungsfrist



herbeiführen. Die Unterbrechung bewirkt, daß nach Beendigung der Unterbrechung die Verjährungsfrist von neuem zu laufen beginnt. Der Gläubiger wird zunächst versuchen können, den Schuldner zu einer freiwilligen Anerkennung der Schuld durch Abschlagszahlung, Zinszahlung, Sicherheitsleistung, Anerkennungserklärung, Zahlungsgeld oder dergleichen zu veranlassen, wodurch die Verjährung unterbrochen wird.

Am besten ist es für den Gläubiger, wenn der Schuldner die Schuld nunmehr als Darlehensschuld oder in Form eines Schuldanerkenntnisses ohne Rücksicht auf den Schuldgrund anerkennt, weil die Verjährungsfrist in diesem Falle 30 Jahre beträgt. Ist eine Anerkennung durch den Schuldner nicht zu erreichen, so genügt zur Unterbrechung eine bloße Aufforderung zur Zahlung, außergerichtliche Mahnung und dergleichen nicht. Unterbrechungen erfolgen durch Güteantrag, Klageerhebung, Anmeldung im Konkurs, Vollstreckungshandlungen, Aufrechnung, am zweckmäßigsten durch Zustellung eines Zahlungsbefehls. Die Einreichung eines Antrages auf Erlass eines Zahlungsbefehls — selbst bei einem unzulässigen Gericht — unterbricht die Verjährung bereits bezüglich des geforderten Betrages. Erforderlich ist, daß das Mahnverfahren weiterbetrieben wird. Die Unterbrechung durch Zustellung des Zahlungsbefehls gilt als nicht erfolgt, wenn die Wirkungen der Rechtsbindungsfrist erlöschen, d. h. wenn es weder zum Prozeß kommt, noch sofern kein Widerspruch gegen den Zahlungsbefehl erhoben wird, um Erlass des Vollstreckungsbefehls nachgeholt wird; letzteres ist also gegebenenfalls erforderlich. Die Unterbrechung durch Zustellung des Zahlungsbefehls gilt auch als nicht erfolgt, wenn das Gesuch auf Erlass eines Vollstreckungsbefehls zurückgewiesen wird. Es empfiehlt sich, etwa beabsichtigte Verjährungsunterbrechungen rechtzeitig einzuleiten.

Gerichtssaal

Todesstrafe gegen den Mörder eines Polizeihauptmanns

Hamburg, 27. Dez. In dem Prozeß wegen der Ermordung des Polizeihauptmanns Kries am 3. Dezember 1930 auf dem Großneumarkt wurde am Samstag vormittag von dem hanseatischen Sondergericht das Urteil verkündet: Der Angeklagte Sonder wird wegen Mordes in Tateinheit mit schwerem Aufruhr zum Tode verurteilt.

Weiter wurden verurteilt wegen schweren Aufruhrs fünf Kommunisten zu Gefängnisstrafen.

Letzte Nachrichten

Schwerer Wahlwischenfall in Rumänien

Craiova, 27. Dezember. Hier kam es heute zu den bisher schwersten Zusammenstößen während des ganzen Wahlkampfes. Eine große Gruppe von nationalsozialistischen Wählern, denen angeblich die Ausfolgung der Wählerlisten für den Senat verweigert worden sein soll, stießen vor einem der Wahllokale von Craiova mit Anhängern der Regierung zusammen. Es kam zu einer regelrechten Straßenschlacht zwischen den beiden Gruppen, bei der ansehnend von beiden Seiten von Schußwaffen Gebrauch gemacht worden ist. Vier Nationalgarantien wurden durch Schüsse schwer verletzt. Einer der Verletzten erlag bald seinen schweren Verletzungen. Die Ruhe wurde durch ein hartes Polizeiaufgebot wieder hergestellt.

Feuertod einer vierköpfigen Familie

Bukarest, 27. Dezember. In Targoviste verbrannte heute nacht eine ganze Familie dadurch, daß die Kleider eines Arbeiters, der offenkundig mit Benzin Flecken reinigen wollte, in Brand gerieten. Seine Frau, die ihm zu Hilfe eilen wollte, wurde ebenfalls von den Flammen ergriffen, desgleichen die beiden Kinder, die dazu kamen, als die Eltern lichterloh brannten. Als später Nachbarn zu Hilfe eilten, fand man die vier Personen nur noch als halbverkohlte Leichen auf.

Ueberschwemmungskatastrophe in Brasilien — Zahlreiche Tote und Verletzte

Rio de Janeiro, 27. Dezember. In den Gebieten von Cataguays sind überall schwere Kolkendrücke niedergegangen. Weite Gebiete wurden überschwemmt. Nach den hier eingegangenen Meldungen sind zahlreiche Tote, Verletzte und Vermisste zu verzeichnen. Man spricht davon, daß etwa 2000 Personen obdachlos sein sollen.

Wetter für Freitag

Das Barometer ist im Rückgang begriffen. Für Freitag ist mehrfach bedecktes, zu Unbeständigkeit neigendes, mäßig kaltes Wetter zu erwarten.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Deutsche Arbeitsfront Altensteig
Am 31. 12. 1933 ist die Aufnahme in die Deutsche Arbeitsfront gesperrt. Ich richte daher an die noch nicht organisierten Arbeitnehmer (Erwerbslosen), sowie an die Arbeitgeber (Industrie) den Appell, sich im Laufe der Woche in die Deutsche Arbeitsfront einreihen zu lassen. Heil Hitler!
Karl Bentler, Ortsgr.-N.S.D.-Vert.

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen
NSDAP. Kreis Freudenstadt Amt für Beamte
An sämtliche Ortsgruppen und Stützpunkte
Ich bitte, mir bis spätestens 30. Dezember sämtliche Beamten, die Mitglied der Partei sind, zu nennen. Die Angaben müssen enthalten: Namen, Stand, Geburtsort, Mitgliedsnummer und Tag des Eintritts in die Partei.
Kreuzlich.

An sämtliche Ortsgruppenleiter des O.N.-Bezirks Neuenbürg
Zum Zwecke des Neuaufbaues des „Reichsbundes der deutschen Beamten“ ist in jeder Gemeinde ein Ortsgruppenwart des N. d. d. B. zu bestellen. Ich bitte die Ortsgruppenleiter, mir bis 31. Dezember einen dem „Reichsbund des deutschen Beamten“ angehörenden Parteigenossen zu nennen. Wo ein Pg. nicht genannt werden kann, wolle ein anderer Beamter, der Mitglied des N. d. d. B. ist, namhaft gemacht werden.
Der Kreiswart: Schlich, Höfen a. E.

Gefahren
Neuenbürg: Anna Kübler geb. Scholl.
Baiersbrunn-Wurgbrücke: Anna Helmmann, 33 J. a.
Oberwaldbach: Christian Frey, Tagelöhner, 76 J. a.
Herzberg: Emilie Kranz geb. Glaser, 70 J. a.
Emil Löhmann, Gipfermeister, 60 J. a.
Oberhellingen: Friedr. Schmid, Schmiedmstr., 70 J. a.
Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig
Verantwortlich für die Schriftleitung: L. Lauf.

Neujahrs-Glückwunschkarten

in größter Auswahl in der

Buchhandlung Lauk, Altensteig und Nagold

Glückwunschkarten mit Namensdruck werden schnellstens geliefert.

Altensteig-Stadt.

Am Freitag nachmittag von 4—5 Uhr werden im Wartezimmer des Rathauses

Fettkarten

für Januar und Februar an die in Betracht kommenden Bedürftigen abgegeben.

Bürgermeisteramt.

Wir bitten Neujahrswünsche für unsere

Glückwunschtafel

rechtzeitig aufzugeben.

Schwarzwälder Tageszeitung.

Haben Sie schon?

Den

Lorcher Astrolog. Kalender 1934

Preis Mk. 1.50

Neukirchner Losungskalender

Preis Mk. —.90

Losungsbüchlein

Preis Mk. —.65

Ihren Familienkalender, Ihren Abreißkalender?

Zu haben in der

Buchhandlung Lauk, Altensteig und Nagold.

Anzug-Mantel-Kostüm

Stoffe

blau, grau, schwarz und farbig Kammgarn

à mtr. RM. 6.90, 8.90 und 10.90

Wir liefern porto- und verpackungsfrei!

Unverbindliche Musterbestellung wird gern zugesandt!

Geraer Textilfabrikation G.m.b.H., Gera

A 27

Altensteig.

Osramlampen Sicherungen

kauft man bei

Heinrich Müller

Flaschnerei und Installationsgeschäft / Fernsprecher Nr. 226.

Gefunden

wurde letzte Woche ein Portemonnaie mit Inhalt.

Abzuholen Pfalzgrafenweilertstraße 481.

Ein Paar jährige, schwere

Zug-Ochsen

fehlt dem Verkauf aus. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Altensteig

Morgen früh junges

Hirschfleisch

zu haben bei

Albert Luz.

Am 16. Dez. wurde hier eine

Postanweisung

mit RM. 30.— ausbezahlt.

Der Empfänger w'rd gebeten, sich auf dem Postamt zu melden.

Gebrauchte

Dreschmaschine

mit Schüttler und Abdrücker verkauft

Joh. Wolf jg., Zwerenberg

Schlicht und vornehm

wie dieser flotte Anzug ist die Hauptzahl der Modelle aus dem Dezemberheft „Beyers Mode für Alle“. Hier wird zu einem schwarzen Samtrock ein Leichen mit Schulterkragen aus weißem Pelzstoff getragen. Dazu lange schwarze Handschuhe. Ein breiter Gürtel mit Metallplatten vervollständigt den Anzug. Unter den 120 Modellen viel Sportliches, Mantel, Blusen, Abendkleider, Konfirmationskleider, Wäsche. Auf den beiden Schillbogen 20 Modelle.

Für 24 Pfg. monatlich ein Heft ins Haus durch

die Buchhandlung Lauk Altensteig und Nagold



K 24142

Grömbach.

Danksagung



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der schweren Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Maria Seeger

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, den erhebenden Gesang des Gesangsvereins und die liebevolle Pflege der Krankenschwester, sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Heselbronn, 27. Dezbr. 1933.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Eva Maria Schaible

erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

